

Pflanzen schonungslos dem Boden entrissen. Von den daselbst noch vor wenigen Jahren beobachteten selteneren Pflanzen mögen hier angeführt sein: *Allium ursinum*, *Corydalis lutea*, *Arum maculatum*, *Lunaria rediviva*, *Pyrola uniflora*, *Petasites albus* (Gaert.), *Rubus argenteus* (Weihe), *Asperula odorata*, *Geranium silvaticum*, *Spiraea Aruncus*, *Orchis mascula*, *Orchis latifolia*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Lathraea squamaria*, *Arabis Halleri*, *Actaea spicata*, *Digitalis ochroleuca* (Jacq.), *Platanthera bifolia*, *Asarum europaeum*, *Pteris aquilina*. Ein weiteres Anführen von Pflanzen, soweit sie nicht zu den selteneren zählen, dürfte als zwecklos erscheinen.

Was nun die geologischen Verhältnisse Rabenaus betrifft, so ist als vorherrschendes Gestein der Gneis zu nennen, der hauptsächlich in mittel- und grobkörnigen Arten auftritt. Hier und da, unter anderem am Ausgang des Rabenauer Grundes vor Cossmannsdorf, finden sich im Gneis schöne Quarzadern eingesprengt, während oberhalb Rabenaus in der Nähe des Hochbehälters des Wasserwerkes, sowie am Fusswege nach Eckersdorf das Rotliegende zu Tage tritt. In der Dippoldiswalder Heide bestehen die Trümmernmassen des „Einsiedlers“ aus Quadersandstein; auch die Felsenpartien am Götzenbüschchen, ferner die Steinbrüche in Gross- und Kleinölsa, in Wendischkarsdorf und die Steinbruchhöhe bei Dippoldiswalde weisen dieselbe Gesteinsart auf. Dabei findet man hin und wieder Porphyr-Konglomerate, womit in der Hauptsache das geologische Kapitel, soweit es für die Bedeutung dieses Büchleins in Frage kommt, als abgeschlossen zu betrachten sein dürfte.

P.

6. Zur Geschichte Rabenaus.

Die Quellen zur Geschichte Rabenaus fließen überaus spärlich; denn zu keiner Zeit hat ja das Städtchen, dessen Namen für viele Bewohner selbst des kleinen Sachsenlandes einen gar wenig bekannten Klang hat, irgend eine politische oder wirtschaftliche Rolle gespielt. Auch ehrwürdige Zeugen der Vorzeit in altersgrauen Bauwerken oder malerischen Mauerresten sucht das Auge vergeblich, ist ja die Stadt, nach ihrem Äusseren zu urteilen, durchaus ein Kind der jüngsten Vergangenheit, der letzten 30 bis